

Rezensionen

Literatur zu einzelnen Orten

Backnang

Bernhard Trefz: Kleine Geschichte der Stadt Backnang. Verlag Regionalkultur Ubstadt-Weiher 2022. 152 S., zahlr. Abb.

Als ausgewiesener Kenner hat Stadtarchivar Dr. Bernhard Trefz eine gut lesbare „Kleine Geschichte der Stadt Backnang“ verfasst. Der handliche Band erschien im Verlag Regionalkultur, dessen Programm seinen Schwerpunkt in Natur und Geschichte Südwestdeutschlands hat. Das fest gebundene Büchlein ist knapp genug verfasst für einen auswärtigen Leser und ausführlich genug, dass selbst Kenner der Stadtgeschichte noch Neuigkeiten (und zumindest den neuesten Forschungsstand) finden werden. Das Buch bietet einen Überblick zur Stadtgeschichte und will auch gar nicht mehr sein. Launig geschrieben ist der Band informativ und kurzweilig zugleich. Es möchte *die charmannten Eigenheiten Backnangs und seiner Einwohner* verdeutlichen und herausarbeiten, *was die Stadt so besonders macht* (S. 144). Der Band bleibt auf dem Boden der historischen Fakten, ohne trocken zu sein. Stellt der Autor Vermutungen an, so macht er das deutlich. Auf Vermutungen ist Bernhard Trefz besonders für die Frühzeit angewiesen. Aus den archäologischen Funden erkennt man zwar seit der Jungsteinzeit die Anwesenheit von Menschen, zu einem näheren Siedlungsbild reicht es aber eben nicht. Insofern bleibt Trefz da sehr vorsichtig. Genauso unkonkret bleibt es bei Kelten, Römern und im frühen Mittelalter.

Konkreter wird es erst mit den ersten erhaltenen Urkunden, etwa der Erwähnung eines *Hesso de Baccananc* in einer Augsburger Urkunde im Jahr 1067. Und dabei ist Bernhard Trefz auch schon bei der Deutung des Ortsnamens, den nur Europäer als chinesisch klingend erachten. Man schmunzelt über eine entsprechende Äußerung Theodor Heuss', erfährt dann aber auch die näherliegende althochdeutsche Interpretation. Richtig konkret wird es in der Backnanger Geschichte erst mit Gründung und Bau des Augustiner-Chorherrenstifts durch die badischen Markgrafen im 12. Jahrhundert, wovon

wenigstens bauliche Zeugnisse erhalten geblieben sind. Den Bezug der badischen Markgrafen erläutert Trefz im historischen Umfeld und in der territorialen Entwicklung des badischen Machtbereichs im Mittelalter. Auch die Erhebung zur Stadt ist in Bezug auf Backnang eher unkonkret, vermutlich vor 1230. Anfang des 14. Jahrhunderts wurde Backnang württembergisch. Den Bau des gotischen Chors der Stiftskirche unter Propst Petrus Jacobi nutzt Bernhard Trefz, um den Kirchengelehrten etwas genauer vorzustellen. Insgesamt sind so 17 Kurzbiografien verschiedener Persönlichkeiten im Buch verteilt, deutlich gemacht durch eine hellblaue Unterlegung.

So arbeitet sich Trefz durch die Backnanger Geschichte. Bauernkrieg, Reformation und eine erste Schule sind die nächsten Kapitelüberschriften, die Themen aus Geschichte, Kirchen- und Kulturgeschichte vorstellen. Er geht auch ein auf das nie vollendete Schloss (das heutige Amtsgericht), dessen Vergleich mit Versailles allerdings stilistisch doch etwas kritisch ist. Natürlich darf der „Gänsekrieg“ nicht fehlen, dieses Backnanger Spezifikum des frühen 17. Jahrhunderts, ebensowenig die Zerstörung der Stadt 1693. Außerdem erfährt man einiges über die Gewerbestruktur mit den herausragenden Gerbern. Das 19. und 20. Jahrhundert nehmen den größten Teil des Buchs ein. In dieser Zeit entwickelt sich Backnang zur Industriestadt, wobei sich die Branchen mehrmals gravierend verändern. Immer wieder sind auch kulturgeschichtliche Besonderheiten eingearbeitet, wie das erste Auto, der Transport der Olympiaglocke mit einer Kaelble-Zugmaschine 1936 und der Aufstieg einer Fußballmannschaft in die zweithöchste Liga. Die letzten Seiten sind eine Bestandsaufnahme der heutigen Stadt mit ihrer Entwicklung, ihren Problemen und ihrer Kultur mit einem Ausblick in die Zukunft.

Illustriert ist der Band vor allem mit historischen Fotos. Wer es ganz zusammengefasst haben möchte, erhält am Ende noch eine Stadtgeschichte

in 35 Jahreszahlen, knapper geht es nicht. Und für Leser, die sich noch etwas tiefer mit der Geschichte Backnangs befassen möchten, folgt noch ein Verzeichnis ausgewählter Literatur zur Stadt.

Klaus J. Loderer

*

Stadt Backnang – Ortschaftsrat Strümpfelbach (Hg.): 750 Jahre Strümpfelbach. Backnang: Knöpfe Druck, 64 S., zahlr. Abb.

Die Festschrift „750 Jahre Strümpfelbach“ ist anlässlich des Jubiläums des Stadtteils Strümpfelbach erschienen. Die sehr gelungene Festschrift informiert gut über den kleinsten Stadtteil von Backnang. Verstecken muss sich Strümpfelbach aber keinesfalls, sehr idyllisch gelegen am Eckertsbach und doch ganz nah an der Stadt Backnang und ihren Annehmlichkeiten. Die Strümpfelbacher halten zusammen und haben eine lebens- und liebenswerte Dorfgemeinschaft.

In der Schrift enthalten sind verschiedene Grußworte zum Jubiläum, Einblicke in die Historie des heutigen Backnanger Stadtteils, Informationen zu Vereinen und Organisationen sowie natürlich das Programm des Festwochenendes. Man findet auch eine Zusammenstellung der Namen der Mitglieder des Ortschaftsrates von Strümpfelbach in den letzten 50 Jahren mit dem beziehungsweise der jeweiligen Ortsvorsteher/in.

Besonders hervorzuheben ist der Teil der Festschrift über die Historie des Stadtteils von Bernhard Trefz. Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes datiert auf das Jahr 1271. Interessant ist auch, wie Strümpfelbach zu seinem Namen kam. Vom Mittelalter geht es weiter bis zur Loslösung von Backnang, als Strümpfelbach 1824 die Selbstständigkeit erlangte. Der kleine Ort nahm anschließend immer mehr Gestalt an, so konnte beispielsweise 1842 ein neues Schul- und Rathaus gebaut werden. Mitte des 19. Jahrhunderts bekam der Ort mit dem Katharinenhof sogar ein Schloss und eine neue Anbindung an Oppenweiler. Zu einem gesellschaftlichen Fixpunkt entwickelte sich seit Ende des 19. Jahrhunderts die Gastwirtschaft „Germania“, die schnell aus dem Ort nicht mehr wegzudenken war. Auch für die Zeit des Ersten und Zweiten Weltkrieges kann man sich in der Broschüre über das Geschehen in Strümpfelbach informieren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs Strümpfelbachs Bevölkerung weiter an. Ein weite-

rer Höhepunkt in der Geschichte Strümpfelbachs war schließlich die Eingemeindung nach Backnang im Jahr 1972. Heute ist der Ort mit 933 Einwohnern ein aktiver Stadtteil von Backnang.

Einen wichtigen Platz in Strümpfelbach nimmt die Freiwillige Feuerwehr mit Jugendfeuerwehr und Kindergruppe ein, ebenso der Verein Strümpfelbach Aktiv e.V. Verschiedene andere Einrichtungen werden in der Schrift ebenfalls dargestellt. Mit einem Jahr Verspätung (bedingt durch die Coronapandemie) konnte im September 2022 nun endlich das Jubiläum mit einem umfangreichen Programm gebührend gefeiert werden.

Die Festschrift ist eine gelungene Betrachtung eines liebenswerten dörflichen Ortes und kann jedem ans Herz gelegt werden, der sich für Strümpfelbach interessiert und mehr erfahren möchte. Genauso ist das Büchle auch für Strümpfelbacher Einwohnerinnen und Einwohner sicher eine Bereicherung, um vielleicht noch Neues über den Stadtteil mit dem bewundernswerten Zusammenhalt zu erfahren.

Cornelia Tomski

*

Claudia Ackermann/Peter Wolf: Backnang. Rückblicke, Bilder und Geschichten. Backnang: Selbstverlag 2021. 188 S., zahlr. Abb.

Peter Wolf bereichert mit seinen in den letzten Jahren veröffentlichten Bildbänden die Liste der Publikationen zur Backnanger Historie beträchtlich. Bisher waren seine Bildbände jedoch eher durch knappe Bildunterschriften geprägt und manche Leserin oder mancher Leser mag sich gewünscht haben, doch mehr Hintergrundinformationen zu bekommen. Nun hat sich Wolf mit der in Backnang nicht unbekanntem Journalistin Claudia Ackermann zusammengetan, die diesem Wunsch in ausgezeichneter Weise entspricht. Dadurch hat man jetzt nicht nur die wiederum sehr schönen historischen Fotos zur Hand, sondern erhält auch die passenden Geschichten dazu, die Ackermann in einer leicht lesbaren und äußerst unterhaltsamen Art und Weise präsentiert. Das Buch ist dabei in die Themenschwerpunkte „Innenstadt“, „Verschiedene Standorte“, „Obere Vorstadt“, „Sulzbacher Vorstadt“ und „Aspacher Vorstadt“ gegliedert. Die historischen Fotos zeigen nicht nur Gebäude von außen, sondern – wenn auch in geringerer Zahl – Innenansichten oder Aufnahmen, auf denen Per-